



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrnsalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:
Durch Abrechnung monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.30 (einschließlich 20 Pf. Zustellungsgebühr). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In Fällen höherer Umsatzes besteht kein Anspruch auf Verrechnung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Geschäftsland für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Kreisbezirk 404. — Verlagsamtlich für den gesamten Reichsgebiet: Die Enztöler, Neuenbürg (Württ.)

Anzeigenpreis:
Die Kleinanzeigen zum Preis 1 Kp. Familienanzeigen 6 Kp. (einst. Anzeigen 1.5 Kp.). Zeitungs- und Tagesblätter 1 Kp. (einst. Anzeigen 1.5 Kp.). Sonstige Anzeigen nach Vereinbarung. Im Übrigen gelten die vom Reichswald bei den Reichsdruckereien aufgestellten Bestimmungen. Druckerei: Die Enztöler, Neuenbürg (Württ.) Kreisbezirk 404. — Verlagsamtlich für den gesamten Reichsgebiet: Die Enztöler, Neuenbürg (Württ.)

Nr. 120

Neuenbürg, Dienstag den 24. Mai 1938

96. Jahrgang

Für die „Soldaten ohne Befehl“

Feiertunde auf dem Annaberg

St. Annaberg, 23. Mai. Die Einweihung des vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge auf dem historischen Boden des Annaberges in Oberjöhren für alle deutschen Freikorps errichteten Ehrenfeldes gestaltete sich zu einer erhabenden Ehrung der „Soldaten ohne Befehl“.

Wohl 25 000 Volksgenossen waren zu einer ergreifenden Feiertunde vereint. Nachdem Generalleutnant und Oberpräsident Josef Wagner einen Kranz niederkammt hatte, gedachte der Bundesführer des VDA, Dr. Cullen, in einer Ansprache der Toten und übermittelte die Grüße des Führers.

Ministerpräsident Generalleutnant Marschall Göring handelte an den Bundesführer des Volksbundes deutsche Kriegsgräberfürsorge folgenden Telegramm: „Wenn am heutigen Tage, wo vor 17 Jahren indesamtliche deutsche Jugend im freien Einflaß den Annaberg stürmte und so das Schicksal Oberjöhrens entschied, diesen Helden ein Ehrenmal errichtet wird, das für alle Zeiten künden soll von den Taten deutscher Männer in Deutschlands größter Notzeit, so gedanke ich dieser Kämpfer, indem ich deren Lebende Kameraden grüße. Heil Hitler! Göring, Generalleutnant Marschall.“

Sowjetspanien meldet Luftangriff

auf das britische Handelsdampfer „Penrhon“
London, 23. Mai. Neuer gibt eine Meldung der sowjetischen Botschaft an Moskau, wonach der britische Handelsdampfer „Penrhon“ bei einem nationalsozialistischen Luftangriff auf Valencia von einer Bombe getroffen worden sei und Feuer gefangen habe. Drei Seeleute seien verwundet worden. Die „Penrhon“ habe während des Luftangriffes eine Ladung Weizen gelost.

Japanischer Vormarsch gegen Hankau

Schanghai, 23. Mai. Aus den zahllosen Sechsmeldungen der letzten Tage kristallisiert sich ein neuer Abschnitt in den Kämpfen um die Lunghai-Bahn heraus. Nach allem scheinen die letzten Kämpfe die Operationen gegen Hankau einzuleiten, dessen Eroberung nach Erklärungen des japanischen Oberbefehlshabers Hata eine beschlossene Sache ist.

Das nächste Operationsziel der Japaner ist die Befestigung der Stadt Tschangshien, wo sich die Peking-Hankau-Bahn und die Lunghai-Bahn kreuzen. Alle Ortschaften um diesen Eisenbahnknotenpunkt sind bereits schweren Luftangriffen ausgesetzt. Am Sonntag kamen die japanischen Vorposten von Sadschen her bereits bis auf 100 Kilometer an die Stadt heran, gleichzeitig rücken sie an der Lunghai-Bahn auf sie zu. — Die Schlacht um die Lunghai-Bahn selbst löst sich immer mehr in zahllose Teilgefechte gegen die versprengten oder durchbrochenen chinesischen Einheiten auf, die bis in Divisionsstärke selbständig operieren.

Aufstand der Bauern in Mexiko

Mexiko, 23. Mai. Der frühere General und Bauernführer Cedillo hat seine Bauern zu einem Aufstand gegen die mexikanische Regierung Cardenas aufgerufen. Gegen die Aufständischen wurde mit Flugzeugen vorgegangen, wobei in der Nähe von Rio Verde fünfzehn Rebellen getötet und fünf gefangen wurden. Das Militär hatte das Landgut Cedillos in Besitz genommen. Man weiß in Regierungskreisen darauf hin, daß damit die Erhebung erdroffelt sei, da die tausend Aufständischen über wenig Kriegsmaterial verfügen. Sollte jedoch die Arbeiterchaft sich nicht auf die Seite der Regierung stellen so würde die Lage außerordentlich ernst. Daß der Aufstand in Wirklichkeit noch nicht niedergeschlagen ist, zeigt die Tatsache, daß die Konsularbehörden der Vereinigten Staaten die amerikanischen Reisenden in Mexiko aufgefordert haben, noch vor einer möglichen Verschärfung der Karren die Rückkehr anzutreten. Der Reiseverkehr nach Mexiko hat fast vollkommen aufgehört. Nach amerikanischen Meldungen haben die Aufständischen große Gebietsteile besetzt.

Henlein bei Ministerpräsident Hodza

Die informatorischen Besprechungen begannen — Heute Fortsetzung der Verhandlungen

Prag, 24. Mai. Auf Einladung des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Hodza suchte der Führer der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, der, von Asch herkommend, um 16 Uhr in Prag eintraf, den Rabinettschef am Montagabend um 18 Uhr im Kolorat-Palais auf.

Über Einzelheiten der Besprechung, die am heutigen Dienstag fortgesetzt werden soll, ist bis jetzt noch nichts bekannt geworden. Die Kreisstellen der Sudetendeutschen Partei teilte lediglich dazu mit: „Konrad Henlein hat heute dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Dr. Hodza auf dessen Einladung im Kolorat-Palais einen Besuch abgestattet. Hiermit haben die informatorischen Besprechungen mit Dr. Hodza begonnen, die zunächst der Klärung und Beruhigung der politischen Lage dienen sollen.“

Durch die geradezu vorbildliche Haltung der Sudetendeutschen, die sich weder durch den Werd zweier Kameraden noch durch die unmenschliche Behandlung von Seiten der Regierungsergebnisse zu Unbefonnenheiten hinreißen ließen, war eine reibungslose Abwicklung der ersten Gemeindevahlen möglich geworden. Sicherlich ist der gewaltige Sieg Henleins auch auf die Prager Regierung nicht ohne Eindruck geblieben. Sie muß ein-

sehen, daß aus den Forderungen der Sudetendeutschen Partei nicht nur ein Mann, sondern die fest in sich geschlossene Volksgemeinschaft gläubiger Deutscher spricht. Henlein hat Hodzas Einladung Folge geleistet. Als unumstrittener Führer der Deutschen im tschechischen Staat vertritt er die Belange des Deutschturns. Prag hat den Schlüssel zur Tür, die zur Beruhigung der Lage in der Tschechoslowakei, ja zur Sicherung des europäischen Friedens führt, in der Hand.

Weiterhin ruhige Beurteilung in Paris

Paris, 24. Mai. In französischen diplomatischen und politischen Kreisen betont man, daß der seit Sonntag sich ergebende Eindruck der Entspannung in der Tschechoslowakei im Laufe des Montags bestätigt habe. Einer der entscheidenden Faktoren in der Entwicklung zur Beruhigung sei die Zusammenkunft Henleins mit Hodza. Endlich habe der englische Vorkämpfer in Paris dem französischen Außenminister die Mitteilung gemacht, daß man keine Truppenbewegung deutscherseits in der Nähe der tschechischen Grenze festgestellt habe. Dieser Mitteilung konnte besondere Bedeutung zu.

Chamberlain über den Schritt in Prag

Völlig unbegründete Gerüchte über deutsche Truppenbewegungen

London, 23. Mai. Auf eine Anfrage über die Tschechoslowakei erklärte der Premierminister Chamberlain am Montag im Unterhaus über die Lage in der Tschechoslowakei: Am 19. Mai begannen sich Gerüchte über deutsche Truppenbewegungen in Richtung auf die tschechoslowakische Grenze zu verbreiten. Die deutsche Regierung unterrichtete den britischen Vorkämpfer am folgenden Tage davon, daß diese Gerüchte in keiner Weise begründet waren, und sie gab der tschechoslowakischen Regierung eine gleiche Versicherung. Am 20. Mai kam es zu einer Anzahl schwerer Zwischenfälle in der Tschechoslowakei.

Am Morgen des 21. Mai gab die tschechoslowakische Regierung zu verstehen, daß sie einen Jahrgang aufreife, um ihn auszubilden und um die Ordnung in den Grenzgebieten aufrechtzuerhalten. Am gleichen Tage ereignete sich ein bedauerlicher Zwischenfall, bei dem zwei Sudetendeutsche ihr Leben bei einem Zwischenfall in der Nähe der Grenze verloren. Der volle Tatbestand dieses Zwischenfalls ist noch nicht völlig klar. Der tschechoslowakische Außenminister hat die deutsche Regierung über diesen Zwischenfall unterrichtet und teilte ihr mit, daß disziplinarische Maßnahmen gegen die Verantwortlichen ergriffen würden.

Der tschechoslowakische Außenminister teilte dem britischen Gesandten in Prag mit, daß Henlein eine Einladung überreicht worden sei, über das Nationalitätenstatut zu verhandeln, das am 19. Mai von der tschechoslowakischen Regierung gebilligt worden war. Aber am gleichen Tage wurde in der sudetendeutschen Presse angekündigt, daß politische Komitee der Sudetendeutschen Partei habe beschlossen, den tschechoslowakischen Ministerpräsidenten davon zu unterrichten, daß die Partei nicht in der Lage sei, das Nationalitätenstatut zu erörtern, solange noch nicht Frieden und Ordnung in den sudetendeutschen Gebieten und vor allem die konstitutionellen Rechte der Freiheit der Meinung, der Presse und der Versammlung garantiert seien.

Angeichts dieser Lage hat die Hauptfrage der britischen Regierung darin bestanden, ihren ganzen Einfluß, wo auch immer er wirksam war, für eine Wahrung in Wort und Tat einzusetzen, während sie zugleich den Weg für eine friedliche Ausarbeitung einer befriedigenden Regelung offenhielt. Zu diesem Zweck hat sie bei der

tschechoslowakischen Regierung Vorstellungen erhoben, wonach es notwendig sei, jene Vorsichtsmaßnahmen zu ergreifen, bei denen Zwischenfälle vermieden werden, und so nach jede mögliche Aufregung gemindert werden müsse, um eine vollständige und dauernde Regelung durch Verhandlungen mit den Vertretern der Sudetendeutschen Partei zu erreichen. Hierbei hat sich die britische Regierung der vollen Unterstützung der französischen Regierung erfreut. — Die tschechoslowakische Regierung hat geantwortet, sie sei fest entschlossen, eine baldige und vollständige Lösung zu suchen.

Die britische Regierung hat bei der deutschen Regierung Vorstellungen erhoben, in denen sie auf die dringende Wichtigkeit hingewiesen hat, daß eine Regelung erreicht wird, wenn der europäische Friede erhalten werden soll. Der deutsche Außenminister erklärte, daß er die Anforderungen willkommen heiße, die von der britischen Regierung gemacht würden, und daß die deutsche Regierung voll ihren Wunsch teile, daß die Verhandlungen ihren Fortgang nehmen möchten.

Abwehrschritte gegen die Teilung Palästinas
Jerusalem, 23. Mai. Mehrfache Gerüchte, wonach die britische Regierung die Teilung Palästinas und die Errichtung des Judenstaates endgültig beschlossen habe, veranlaßten religiöse und wirtschaftliche Kreise Regypens, Abwehrschritte einzuleiten. Der Hauptvorsitzer der arabischen Sache ist der Vorkämpfer der Masjar-Moschee.

Die Forderung, die Palästinafrage endlich im arabischen Sinne zu lösen, wurde in diesen Tagen auch von dem aus der Freirevolution bekannten obersten Scheich der Schiiten, Kaschaf Alagtha, erhoben, der im Namen aller Moslems an den König von England und den britischen Gesandten in Bagdad telegraphierte. Für den Fall einer Nichtlösung im arabischen Sinne drohte er mit der Proklamierung des Heiligen Krieges in der gesamten mohammedanischen Welt.

Kaschaf Alagtha unterzeichnete auch die Proklamation gegen England zu Beginn der Freirevolution. Gleich nach Abschluß der englisch-italienischen Verhandlungen hatten auch der Herrscher des Jemen, Jehia und die arabischen Könige Ibn Saud und Ghazi sich mit einem Memorandum zugunsten der arabischen Sache in Palästina an die britische Regierung gewandt.

Disziplin und Glaube

Inmitten des politischen Durcheinanders im tschechoslowakischen Staatengebilde steht als einzig ruhender Pol das Wort Konrad Henleins an die deutschen Menschen jenseits unserer Grenzen: Disziplin und Ordnung! Seit Tagen jagt eine Meldung die andere, nach denen die Tschechen mit allen erlaubten und noch mehr unerlaubten Mitteln versuchen, die sudetendeutschen Volksteile aus ihrer bisher mustergültig geübten Zurückhaltung zu locken und sie zu Gegenmaßnahmen zu verleiten. Es wäre auch verständlich, wenn deutsche Menschen, die nun seit zwanzig Jahren systematisch um ihr volkstümliches Recht betrogen wurden und zudem Tag für Tag auf allen Lebensgebieten den niedrigen Schikanen ausgesetzt sind, in ihrer Verzweiflung sich zu unbefonnenen Handlungen bewegen ließen. In aller Einbringlichkeit aber hat Konrad Henlein in seiner Karlsbader Rede an die Vernunft der Sudetendeutschen appelliert und auf die größeren politischen Ziele verwiesen, die diesen dreieinhalb Millionen Menschen im fremden Staat vom Schicksal gestellt sind.

So erlebte die Welt bei der Bekanntgabe der ersten Wahlergebnisse am Sonntag das überwältigende Bewusstsein des Sudetendeutschturns zur politischen Führung Henleins und zu seinen Karlsbader Forderungen. Nur wer einigermaßen mit den Lebensbedingungen der Deutschen in der Tschechoslowakei vertraut ist, kann ermessen, welche heroische Tat dieses Bewusstsein zum Deutschturn darstellt. Und noch ist es erst ein kleiner Vorkämpfer, der am Sonntag zur Abstimmung kam; die große Zahl der deutschen Gemeinden wird erst an den nächsten Sonntag Gelegenheit haben, durch ihre Stimmabgabe ihr Deutschturn zu bekunden. Vielleicht werden dann die Prager Gewalttäter und deren demokratischen Freunde im Westen einsehen, daß alle Versuche mißglückt sind, die in zwanzig Jahren unternommen wurden, um das sudetendeutsche Volkstum zu zerstückeln und zu tschechifizieren.

Diese herrliche Bekundung zum eigenen Volkstum wird die Prager Regierung aber auch weiter davon überzeugen müssen, daß die Karlsbader Forderungen tatsächlich nur Mindestforderungen darstellen, auf Grund deren eine Aussprache über die weitere Entwicklung der Dinge stattfinden kann.

Dazuhin erstreckt für die tschechische Regierung nun ernstlich die Aufgabe, von ihren untergeordneten Organen Ordnung zu verlangen, und wenn schon Tschechen irgendwelche Aufsichtspflichten übernehmen, diese in den elementarsten Grundfragen von Selbstdisziplin zu unterweisen. Die ganze zivilisierte Welt sieht heute nach der Tschechoslowakei. Es dürfte deshalb für die Prager Regierung nachgerade peinlich werden, wenn die politischen Meinungsäußerungen der Tschechen nur noch in Rapschastigkeiten gegen Sudetendeutsche und niederen Befehlshaber gegen das Deutsche Reich beständen. Der Präsident der CSM, Herr Beneš, hat erst vor wenigen Tagen von der hohen Kultur der Tschechen und deren Friedensliebe, besonders dem Reich gegenüber, gesprochen. Da ist es nun wirklich an der Zeit, wenn Herr Beneš seine „Regionäre“ einmal mit dieser Kultur vertraut macht und ihnen außerdem erzählt, daß an den Grenzen seines Staates 75 Millionen Deutsche stehen und hinübersehen zu ihren Brüdern und Schwägern. In der Geschichte der europäischen Völker wird jedenfalls einmal der Kampf der Sudetendeutschen um ihr Leben und Recht einen besseren Platz einnehmen, als die ununterbrochenen und primitiven Verfolgungen, mit denen der tschechische Volksteil sich einen Staat erhalten will.

Herr Beneš, der so oft im Geser Demokraten-Palast weilt und bei jeder Gelegenheit sich als Friedensfreund erklärt, müßte bei aufmerksamer Beobachtung des Geser Auf- und Absteiges sich größere politische Talente angeeignet haben, als er bei der endgültigen Lösung der sudetendeutschen Frage bis heute entwickelt hat! Hans Dahn



Die ganze Welt blickt nach Prag

Starker Eindruck des sudetendeutschen Sieges
„Nahe tschechische Jugendschlüsse notwendig“

hm. Prag, 23. Mai. Der große Wahlsieg der sudetendeutschen Partei ist auch im ganzen Ausland nicht ohne Eindruck geblieben. In Warschau wird ganz besonders hervorgehoben, daß während der deutschen Sozialdemokraten ganz erhebliche Einbußen erlitten. Gerade einen großen Sieg verzeichnen können. In der Stadt Auloff zum Beispiel, wo die Sozialdemokraten bisher die absolute Mehrheit hatten, errang die SDP 29 Mandate gegenüber vier sozialdemokratischen. In Prag selbst konnten die Sudetendeutschen über 15 000 Stimmen (3 Mandate) auf sich vereinigen. Die sudetendeutsche Zeitung „Zeit“ schreibt u. a.: „Dieses Teilergebnis läßt zwei Schlussfolgerungen zu: einmal, daß in den Tagen schwerster Nervendehnung die Einheit des Sudetendeutschlands unerwährt dasteht, und zum zweiten, daß die Volksgemeinschaft eine beispiellose Disziplin und Gefolgschaftstreue bewiesen hat.“ Schließlich wird noch vermerkt, daß auch die slowakische Partei Olinkas sowie alle übrigen autonomistischen Parteien eine außerordentliche Zunahme zu verzeichnen haben.

Die Londoner Presse beurteilt die Lage im allgemeinen als „etwas erleichtert“. Der „Daily Telegraph“ meint, daß sich nach Ansicht der britischen Minister die Lage zum mindesten „vorübergehend gebessert“ habe. Die Nervosität auf tschechischer Seite sei größer als auf sudetendeutscher. Der „Daily Express“ schreibt, die Ursachen der gegenwärtigen Lage seien zwanzig Jahre alt. Den Deutschen wurde von der „Friedenskonferenz“ übel mitgespielt. Die „Daily Mail“ setzt sich dafür ein, daß England sich aus diesem Konflikt halten solle. Die gegenwärtige britische Lage erheische schnelle Jugendschlüsse von Seiten der Tschechen. Die Intrigen, die in Paris und anderswo gestartet wurden, um die tschechische Regierung zu einer übereilten Aktion zu verleiten, seien dazu angetan, die Explosion herbeizuführen.

Sogar die amerikanische Presse berichtet ausführlich über die Tschechoslowakei. Die „Chicago Tribune“ spricht angesichts der letzten Vorfälle von einer tschechischen Herausforderung. Man könne nicht einmal mehr von einer theoretischen Demokratie sprechen, wenn die Wähler neben Soldaten mit aufgepflanztem Bajonett zur Wahlurne schreiten müßten und die Prager Journalisten ganze Teile aus dem Parteiblatt „Korrad“ herausgeschnitten.

Großfeuer in einer Waisenanstalt

Berlin, 23. Mai. Auf dem Gelände der Heereswaisenanstalt in der Blücherstraße im Südwesten Berlins umweht der Garnisonsteil wütete Montag nachmittags ein Großfeuer, das von zehn Waisenkinder bekannt wurde. In einem weitläufigen alten Gebäude mit Holzdecken war ein Brand entstanden, der schnell um sich griff, zumal die einzelnen Geschosse des Gebäudes durch Leitungen miteinander verbunden waren. Da die einzige Treppe schon nach kurzer Zeit einstürzte, mußte über mehrere mechanische Leitern das Wasser in die Flammen geschleudert werden. Nach knapp weinstündiger Arbeit war das Feuer eingekreist. Die Aufräumarbeiten zogen sich bis in die späten Abendstunden hin. Verloren sind bei dem Brand nicht zu Schaden gekommen.

Zwei neue Grenzverletzungen

Flugzeug überflog deutsches Gebiet — Aufschlager suchte auf weitere Grenzbrüche

hm. Prag, 24. Mai. Nachdem erst am Sonntag zehn tschechische Soldaten über die Grenze kamen und Vorbereitungen zur Sprengung einer Brücke trafen, werden wiederum zwei Grenzverletzungen gemeldet, die keinesfalls dazu angetan sind, die gespannte Lage zu klären. Ein tschechoslowakisches Militärflugzeug erschien am Montagvormittag über der zur Tschechoslowakei gehörenden Stadt Weibert und überflog dann die deutsche Grenze beim Pärenstein. Wie von den Einwohnern festgestellt werden konnte, war die Maschine mit zwei Piloten besetzt und mit einem Maschinengetriebe bewaffnet. Das Flugzeug kreuzte einige Zeit lang über deutschem Gebiet, flog dann zurück, kam ins Trudeln und stürzte auf tschechisches Gebiet ab. Die deutschen Bewohner konnten noch sehen, wie das Flugzeug in Feuer ausging und tschechoslowakische Grenzbeamte zur Hilfeleistung herbeieilten.

Der zweite Grenzverletzung ereignete sich südlich von Linz. Bei Obriehberg und Hohenfurt wurden die Grenzbrüche, die zur Hälfte dem Reich gehören, von tschechischen Soldaten mit Stroh umwickelt und mit Benzin übergeben. Beim Herannahen deutscher Grenzposten zogen sich die Tschechen fluchtartig zurück.

Wie in Polen bekannt wird, waren die am

Samstag eingezogenen tschechischen Reservisten sofort an die deutsche Grenze gebracht worden und hatten nun nichts anderes zu tun, als — Säyengräben auszuheben. In Polen beklagt man sich übrigens darüber, daß über Sonntag jeglicher telephonischer Verkehr zwischen Polen und der Tschechoslowakei unterbunden war. Die Tschechoslowakei so heißt es in einem polnischen Bericht, macht den Eindruck eines kriegsmäßig vorbereiteten Staates.

An sich sollte man glauben, daß nach den ungeheuerlichen Vorfällen der letzten Tage von tschechischer Seite alles versucht würde, um neue Unzufriedenheit im sudetendeutschen Gebiet zu vermeiden. Statt dessen aber gehen die Schritten ununterbrochen weiter. Staatsanwalt Hr. Stein ist von Eger nach Rutenberg veretzt worden, da er an der Ralleier der SDP teilnahm. Sämtliche Richter und Staatsanwälte deutscher Nationalität wurden einem strengen Verhör unterzogen, wobei man sie fragte, ob sie an den deutschen Raumzügen teilgenommen hätten. In Anbetracht der gespannten Lage fällt der Bericht zur außenpolitischen Lage, den Außenminister Kroska am heutigen Dienstag geben wollte, aus. Auch die Unterzeichnung eines finnisch-tschechoslowakischen Kultur-Vertrages, der übrigens von vielen finnischen Kreisen schon kritisiert wird, wurde auf unbestimmte Zeit verschoben.

Amliche Darstellung widerlegt

Die beiden Sudetendeutschen in Eger aus etwa 7 Meter Entfernung von hinten erschossen

Prag, 23. Mai. In Eger wurde Montag vormittag die Obduktion der Leichen der beiden Samstag früh erschossenen sudetendeutschen Motorradfahrer Böhm und Hofmann vorgenommen. Der Leichnam des Böhm wurde zur Beerdigung freigegeben; der Leichnam Hofmanns dürfte in der Nacht zum Dienstag freigegeben werden.

Der Obduktionsbefund ergab eindeutig das Eindringen eines Projektils in der Richtung der Fahrtichtung in der Mitte des Rückens. Die Aufnahmestelle ist bei beiden in der Mitte der Brust. Die Abgabe des Schusses erfolgte aus einer Entfernung von 7, höchstens 10 m, da bei dem Hinten auf dem Motorrad sitzenden Böhm an der Einschusstelle noch Verbrennungen feststellbar waren.

Zu dem Obduktionsbefund werden von tschechischer Seite Zeugenaussagen angeführt, wonach im Augenblick des Schusses der Motor des Kraftwagens bereits ausgeschaltet war. Hieraus ist die Abicht der Fahrer zu folgern, daß sie halten wollten, da sie bergauf fuhren.

Zu dem Communiqué über den Obduktionsbefund bei den beiden erschossenen Sudetendeutschen Böhm und Hofmann schreibt der Deutsche Dienst, der sich schon einmal ausführlich mit dem ersten tschechischen Untersuchungsbericht beschäftigte:

In dem ersten tschechischen Untersuchungsbericht heißt es, daß der Wachmann, der den tödlichen Schuß abgab, die Motorradfahrer angerufen habe. Diese seien auf ihn zuge-

fahren, so daß er habe zur Seite springen müssen. Darauf habe er von der Seite einen Schuß auf den Reifen des Vorderrades abgegeben. Nun liegt der Obduktionsbefund vor. Danach sind die beiden hintereinanderfolgenden Radfahrer durch einen aus etwa 7 Meter Entfernung abgegebenen Schuß, der dem hinten Sitzenden in den Rücken drang, beide Körper durchschlag und in der Brustmitte des Fahrers wieder austrat, getötet worden. Wenn es noch eines Beweises für die völlige Verlogenheit tschechischer Communiqués bedürft hätte, so schließt nun der Bericht über den Obduktionsbefund die Kette. Wie kann ein Polizist, wenn ein Motorradfahrer den Versuch macht, ihn zu überfahren, von der Seite einen Schuß auf das Vorderrad abgeben, der die beiden Fahrer von hinten trifft und ihre beiden Körper durchschlägt? Auch die Tschechen werden nicht behaupten können, daß ihre Polizeibeamten das Kunststück fertiggebracht hätten, um die Ecke zu schießen. Wenn ein Motorrad auf jemand vorbeigefahren ist, dann dürfte es an sich schon ein Kunststück sein, statt auf das Hinterrad auf das Vorderrad des Motorrades zu schießen. Außerdem wird durch die Behauptung, der Schuß sei von der Seite auf das Vorderrad abgegeben worden, schon die zweite Behauptung widerlegt, daß die Fahrer auf den Wachmann zugefahren seien und dieser habe zur Seite springen müssen. Es dürfte einem Polizisten nicht möglich sein, vor einem Motorrad beiseite zu springen, sein

Gewehr herunterzureißen und zu entscheiden und dann aus sieben Meter Entfernung einen Schuß auf den vorderen Reifen abzugeben, der dann genau von hinten die Köpfe der beiden Fahrer durchschlägt.

Alle diese widersprechenden Angaben von tschechischer Seite beweisen das außerordentlich schlechte Wissen der tschechischen Stellen und die neuen Versuche, die Wahrheit zu vernebeln. Man hätte erwarten können, daß die tschechischen Stellen angesichts dieses traurigen Falles alles unternehmen würden, um der sudetendeutschen Bevölkerung Genugtuung zu verschaffen und den teuren Gedenschüssen und Mörder dem Arme der Gerechtigkeit zuzuführen. Statt dessen verstriden sich die tschechischen Stellen immer tiefer in ihr Lügengewebe. Neuerdings haben sie nun auch Zeugenaussagen dafür gesammelt, daß die beiden Motorradfahrer, als der Schuß abgegeben wurde, den Motor bereits abgelassen hatten und also zu halten beabsichtigten. Diese Angaben widersprechen völlig den Aussagen des sterbenden Böhm und den Aussagen der von der sudetendeutschen Partei benannten Zeugen. Unterstellte man sie jedoch als wahr, so würde sich jetzt die Frage ergeben, warum dann der tschechische Wachmann überhaupt geschossen hat, wenn die Motorradfahrer bereits den Motor abgelassen hatten und im Gehen waren. Dieses neue Moment in den Zeugenaussagen ist nur geeignet, die Feststellung von der Schuld der tschechischen Polizei noch zu unterstreichen und zu erbärten. Sie wäre, wenn man sie als wahr unterstellte, eine krasse Widerlegung des gesamten Inhaltes des ersten tschechischen amtlichen Communiqués.

So erhebt sich zum Abschluß die Frage: Was kann und was soll man amtlichen tschechischen Communiqués überhaupt noch glauben?

Wieder 107 Millionen RM. mehr!

Berlin, 23. Mai. Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betragen die Einnahmen des Reiches an Besitz- und Verkehrssteuern im Monat April 1938 631,4 Millionen RM. gegen 660,5 Millionen RM. im April des Vorjahres, an Zölle und Verbrauchssteuern 386,6 (350,1), zusammen also 1018,0 (910,1) Millionen RM. Es ergibt sich, daß im April 1938 gegenüber April 1937 an Besitz- und Verkehrssteuern 70,9 Millionen RM. mehr und an Zölle und Verbrauchssteuern 36,5 Millionen RM. mehr, insgesamt also 107,4 Millionen RM. mehr aufgenommen sind.

Mörder des 4-Wachmanns gefaßt

Weimar, 23. Mai. Die staatliche Kriminalpolizei, Kriminalpolizeistelle in Weimar, teilt mit: Der wichtige Mörder Emil Baragaryn, geboren am 10. Nov. 1901 in Mühlheim-Nahe, ist am 22. Mai in Stendal festgenommen worden. Der zweite wichtige Verbrecher Peter Forster, geboren am 15. März 1911 in Galkheim, ist noch nicht festgenommen worden. Die beiden hatten sich bereits am 15. Mai auf ihrer Flucht getrennt.

Wie wir dazu von der Kriminalpolizei Magdeburg noch erfahren, führte der Mörder Baragaryn ein Fahrrad mit sich, das er unterwegs gestohlen hatte. Bei dem Versuch, auch das Fahrrad sicher zu verbergen, kam der Mörder aus seinem Versteck, einem Brennosen einer Stendaler Zigarreler, hervor und wurde dabei von dem Verkehrsleiter des Werkes erfaßt. Dieser verständigte sofort die Polizei, die den Verdächtigen festnahm. Auf der Wache stellte sich dann heraus, welchen Rang man aemacht hatte.

Ines und der Fremde

HEIMKEHRERROMAN VON A. VON SAZENHOFEN

Verheiratet durch Verlagssankt Paul, München

4. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Anton bringt Mary ein Telegramm: „Ankomme Donnerstag vier Uhr. Schide das Auto auf die Bahn... Ruff mich mit Streifwagen und Rappen nachfahren.“

Mary legt das Telegramm vor sich hin. Sie schaut lang darauf hin. Dann nimmt sie das Telegramm und geht damit hinüber zur Mama. Ihre Stimme ist weinerlich, ohne Schmerz zu sein: „Mama!“

Vor dieser Stimme erschrickt die Gräfin Bontint.

„Um Gotteswillen?“

„Ja, Mama, er hat ihn gefunden! Jetzt haben wir die traurige Gewißheit. Man muß sich auf die Beisehung einrichten. Laß die Schneiderin heraufkommen, daß sie dein schwarzes Seidenkleid nachschaut.“

Die Mutter antwortet nicht. Sie legt ihr Gesicht in die Hände und ihre blinden Augen weinen.

Es ist ein stilles, lautloses Weinen. So weint eine Mutter, wenn sie eine letzte Hoffnung begräbt.

Der kleine Horst hat seine Spielsachen zusammengeräumt... ist lang ganz ruhig geblieben... dann ist er aufgestanden und zu Babetts gegangen.

„Babetts, mein Papa ist den Heldentod fürs Vaterland gefallen. Die Großmama hat es gesagt. Der Onkel kommt am Donnerstag und dann werden wir ihn hier begraben, hat die Großmama gesagt.“

Die Babetts hat alles niedergelegt, hat den Arm um den weinenden Horst gelegt und sitzt jetzt mit ihm auf dem schwarzen Lederlofa.

Das Kind hat seinen Kopf an ihrer Brust.

Später sagt sie zu Anton:

„Mir hat geträumt, er wäre wieder kommen, der Herr Graf Dieter. Ich kann das net glauben. Sollt er wirklich gefallen sein, dann häit man doch damals was erfahren müssen, wo man doch seinen Namen weiß und wo er berdigt is.“

„Du bist immer so komisch,“ sagt Anton unwillig. „Der Herr Graf Ferdinand wird's ja wissen.“

„Freilich muß er's wissen,“ erwidert Babetts unwillig und leht hinzu: „Mit dir kann man net reden.“

Die Herbstsonne hat das ganze Schloß mit allen Feiern, Ecken und Türmen hell mit Licht überglänzt.

Ehemals war es eine Burg, später ist innen und außen daran gebaut worden, jede Zeit baute, wie sie es für schön fand; so steht das Schloß jetzt, ein Zeuge der Baukile vieler Jahrhunderte.

Blutrote Buchen und hellgrüne Platanen, mit gelb gewordenen Blättern, die sie an diesem Morgen, an dem der erste Reif gefallen ist, langsam und feierlich niederstrecken, flammen noch einmal hoch auf. Alle Fenster blitzen und in Farben und Licht steigt plötzlich am hohen Mast die schwarze Fahne auf.

Die es sehen, vergessen, daß die Sonne scheint. Sie sehen lange darauf hin.

„Sie haben den Grafen Dieter heimgeholt.“

Auf einmal ist die ganze Kriegszeit mit all ihren Schrecken, Opfern und Leiden wieder da.

Ein altes Mutterlein steht, faltet die Hände und schluchzt laut auf. Sie hat ihren einzigen Sohn verloren... er liegt irgendwo in Polen.

Drüben am Wiesenrand hocken drei Raben. Wird ich der Erste sein, den sie begraben?

Was Lied hatte er gesungen, ehe er nach dem ersten Urlaub wieder einarrückt ist.

Sie und dann hatten sie ihn wohl begraben.

Sie hat ihn nicht heimholen können wie der Schloßherr den Herrn Grafen Dieter. Er hat auch Dieter geheißt, wie der Graf. Sie waren zu gleicher Zeit geboren, am gleichen Tag.

„Geh hör auf zu jammern, Bergmojerin, schau, dein Bub hat auch seinen Frieden, wenn sein Grabkreuz auch im Posenland steht.“

„I häit halt doch auf sein Grab gehen können, wenn i ihn dabeim häit.“

Da und dort stehen Gruppen zusammen und sehen nach der schwarzen Fahne.

Aus vielen Reden wird eines klar: Graf Dieter war ihnen lieb. Er war der Vetter, er war der Majorsatherr gewesen.

„Der Horst ist noch da,“ sagt ein alter Mann.

„Ja, der Horst, der muß a mal alles kriegen.“

Bon Ferdinand und Mary redet niemand. Nur eine alte Frau meint im Weitergehen: „Die alte Mutter tut mir leid. Sie wird halt auch noch immer hofft haben, daß er doch amal zurückkommt. Sind schon viele aus der Glangenschaft heimkommen. Jetzt weiß sie's, jetzt kommt er nimmer.“

„Was wird denn nachher mit der Fräulein Mary sein, das war ja seine Braut. Wird halt wieder heimfahren nach England.“

„Ah na, das glaub i net, die bleib schon da. No ja, die blinde Frau muß doch auch wen haben, die kann das große Haus net allein führen.“

„Reinst?“

„Ja, und sie wird schon noch an andern Grund haben, dazubleiben... die Lust reden häit.“

Und sie geht. Aber dann dreht sie sich noch einmal um und ruft zurück:

„Den andern wirds heiraten, den Ferdinand.“

(Fortsetzung folgt.)

ten Markt ging es zum Bahnhof, wo sich eine Anzahl Kameraden, sowie hiesige Einwohner und Kurfernde zum Abschiednehmen eingefunden hatten. Leiterführer Einar W. u. c. richtete vor Abgang des Zuges herzliche Abschiedsworte an die Schreibenden und wünschte eine glückliche Heimkehr nach Wien. Nachdem verließ der Zug unter flotten Marschschritten unter Ausrufen.

Gesellschaftsfahrten. Wie im Vorjahr, so hat auch dieses Jahr ein Hamburger Reisebüro mit hiesigen Pensionärinhabern wegen regelmäßiger Zuweisung von Sommergästen ein gleiches Abkommen getroffen, und hat die Veranstaltung von achtstägigen Pauschalreisen ab 15. d. Mts. bereits eingeleitet. Im vorigen Jahre brachte das Reiseunternehmen über 1500 Sommergäste nach Herrenalb, die hier einen Aufenthalt von 8 Tagen — einzelne bis zu 3 Wochen — genommen haben.

Aus dem Kurort Schömburg

Das Salzburger Mozartquartett, das bereits im vorigen Jahre ein mit großem Beifall aufgenommenes Konzert gegeben hat, veranstaltete im Baldsanatorium Dr. Schröder vor Kurgästen, hiesigen und auswärtigen Musikfreunden mit außerordentlichen Werken von Beethoven, Mozart und Hugo Wolf einen wohl gelungenen Abend. Die Darbietungen, für die Dr. Schröder am Schlusse den Künstlern dankte und baldige Wiederholung wünschte, fanden begeisterte Aufnahme. — Bei einer größeren Kinderlandbesichtigung nach Pommeren wurden von der RSB 1 Knabe und 2 Mädchen zu einem mehrwöchigen Erholungsantritt in die Gegend von Venpin verschickt. Sie haben dort Gelegenheit, auch die Ostsee kennen zu lernen. Ein Mädchen kam ins Seebad nach Jagstfeld. — Der Reichs-

werbe- und Sperrtag für das deutsche Jugendbergsamerl 1938 erbrachte am 11. und 15. Mai durch die Festversammlung der Schüler von rund 500 Gubern 26 RM. — Im Laufe der letzten Woche fand in Calmbach die Musterung der Wehrpflichtigen von Schömburg und Umgebung statt. Wie immer brachte dieses Ereignis Betrieb und Stimmung ins Dorf, von der ganz besonders die Jugend angezogen wurde. Schon am frühen Morgen zog der Oberleutnant der Reserve mit dem Schömburger Auto, beide mit Grün und Bändern geschmückt, zur Musterung. Von den 2 Schömburger Rekruten sind alle tauglich. Im „Kamm“ fand abends ein Rekrutenball statt. — Seit einiger Zeit kann man in älteren Weichtannenbeständen weiße Stämme herausleuchten sehen. Bei näherem Beschauen erkennt man, daß der ganze Stamm von einem bläulich-weißen flockigen Schimm, einer watten- bzw. wollartigen Masse, die einen der gefährlichsten Schädlings, die Mutlaus birgt, überzogen ist. Die Waldbesitzer befürchten mit Recht eine Schädigung ihrer Bestände, zumal beobachtet wurde, daß befallene junge Bäume, „Laukämm“ genannt, eingehen.

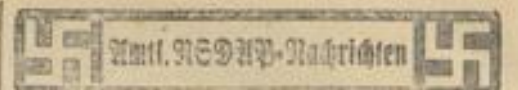
Schulungstagung der Ortsgruppe Höfen a. Enz

Höfen a. Enz, 22. Mai. Am vergangenen Freitag fand im Saal zum „Höfen“ ein Schulungstag innerhalb der Ortsgruppe der NSDAP statt. Zu Beginn desselben begrüßte der Ortsgruppenleiter die Erschienenen und eröffnete damit den Abend. Im Mittelpunkt desselben stand ein Schulungsvortrag von Kreisleiter Schilling-Callw über „Die schöpfungsmäßige Grundlage nationalsozialistischer Weltanschauung“. Aus-

gehend von den Mendel'schen Gesetzen der Vererbung führte der Redner u. a. aus, wie eben diese Gesetze für unsere nationalsozialistische Weltanschauung angewendet würden. Die Natur kenne nicht „gut und böse“, sondern nur „gesund und krank“. Daher unsere Sorge um reines Blut. Die Natur habe das Bestreben, das Ursprüngliche wieder herzustellen. Auf diesem Bestreben der Natur seien die Gesetze zur Verhütung erbkranken Nachwuchses aufgebaut. Mit diesen Gesetzen hängen eng zusammen Kinderbeihilfen, Ehestandsdarlehen usw. Hier bezieht die Partei dem Staat. Freilich stehe der Nationalsozialismus auf Grund seiner Weltanschauung oft im Gegensatz zur Kirche. Am nur eines herauszugreifen: der nationalsozialistisch gefasste Mensch glaube an das Wunder nicht als an etwas Übernatürliches, sondern er sehe im Wunder die Kraft, die Gott in die Natur gelegt hat, verpl. das Wunder des Kreuzes. Ein solches Wunder sei auch die Erneuerung des deutschen Volkes im Nationalsozialismus durch den Führer. Der Führer habe erkannt, welche reichen Anlagen und ewigen Lebenskräfte in unserem Volke schlummern. Aufbauend auf den göttlichen Grundgesetzen des Lebens habe er seine Erfolge erreicht. Wir glauben deshalb an die göttliche Sendung des Führers und folgen ihm vorbehaltlos. Ein dreifaches Siegel auf den Führer und der gemeinsame Gesang der Nationallieder beendeten den Abend, der seines wertvollen Inhalts wegen einen noch besseren Besuch verdient gehabt hätte.

Die Maul- und Klauenfeuche

Reurent bei Karlsruhe, 21. Mai. In einem hiesigen Gehöft ist die Maul- und Klauenfeuche ausgebrochen. Die Gemeinde bildet



„Kraft durch Freude“ teilt mit:

Morgen Mittwoch findet eine Betriebsbesichtigung der Zensenfabrik unter fachkundiger Führung statt. Es ist allen Mitgliedern, Parteigenossen und Organisationen Gelegenheit geboten, sich an der Führung zu beteiligen. Zusammenkunft um 2 1/2 Uhr bei der Zensenfabrik. Der Referent des RSB.

HJ., JV., BdM., JM.

Wohl Schar Neuenbürg. Heute abends um 8 Uhr teilt die ganze Schar vollständig zum Tanzen an der Turnhalle an. Es ist unbedingt notwendig, daß jedes Mädel wegen dringender Besprechung erscheint!

einen Sportkreis im Sinne der erlassenen Ausführungsbestimmungen.

Magold, 2. Mai. Das ehemalige Lehrerseminar Magold wurde zu Beginn der vorigen Woche als neue Aufbauschule feierlich eingeweiht und seiner künftigen Bestimmung übergeben.

Beilagen-Hinweis

Einer heutigen Teilaufgabe (hinteres Mittel und Neuenbürg) liegt ein Werbeblatt der Union vereinigte Kaufmännin G. m. b. H. Karlsruhe (aristisches Unternehmen) bei, auf den wir unsere verehrte Leserschaft gefl. hinweisen.

Freiw. Feuerwehr Neuenbürg (e. V.)
Am Himmelfahrtstag, Donnerstag den 26. Mai 1938 findet der **Ausmarsch der Feuerwehr** statt. Abmarsch 6 Uhr 30 Min. Der Führer der Wehr.

Milchverwertungs-Genossenschaft Neuenbürg und Umgebung (e. G. m. b. H.)
Die auf Himmelfahrtstag in das Gasthaus „Sonne“ in Pfingstweiler überkommene **Haupt-Verammlung** kann wegen Seuchengefahr **nicht stattfinden.** Ein neuer Zeitpunkt wird später noch bekanntgegeben. Der Vorsitzende.

Turn-Verein Neuenbürg (e. V.)
Am Samstag den 28. Mai 1938, abends 8 Uhr findet im Lokal zur Eintracht unsere **jäheliche Haupt-Verammlung** statt. Die Tagesordnung ist wichtig und wird im Lokal bekanntgegeben. Sämtliche Mitglieder werden eingeladen. Ich bitte, pünktlich und vollständig zu erscheinen. Der Vorsitzende.

Ist's möglich, liebe Blumen-vase? Eine hübscher grüner Topf ist ja ganz schön, wenn der Drücker nicht da ist! Wie da blüht! Wie da strahlt! Und du doch nicht mehr, hübschste! So hübsch! Und du noch nicht! Wie man die Erde sich im Wasser tummelt! Wie's für uns etwas Schöner, als durch die Erde zu werden? Soorte Dinge im Haushalt verwenden! Ist's nicht? Ist's nicht? Ist's nicht? ... ein guter Griff — der Griff nach ihm!

Würzig mild.
Stieghäger Urquell
mit dem bekannten Schinkenbild
Niederlage:

Schmidt & Großkopf Neuenbürg.
Zwangs-Versteigerung.
Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am **Mittwoch, 26. Mai 1938, nachmitt. 15 Uhr, in Schömburg:**
7 Damenkleider.
10 Uhr in **Langenbrand:**
1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Nähmaschine.
Zusammenkunft Jew. b. Kathans.
Gerichtsvollzieher: He Wilbbad.

Suche ein gut erhaltenes **Einfamilienhaus** mit oder ohne Garten zu kaufen. Zu erfragen in der „Enztaler“-Geschäftsstelle.

Oberleutnant Hartd. Junge **Auß- und Fahrkuh** 32 Wochen trächtig, 8 Kalb, zu verkaufen.
Kath. Stahl, Witwe.

Sämtl. Toilette-Artikel empfiehlt **Seifen-Mahler Neuenbürg, Mühlstraße 20**

Nonnenmühl, den 23. Mai 1938.
Todesanzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Wilhelmine Haag geb. Keller im Alter von 57 Jahren Montag früh sanft entschlafen ist.
In tiefer Trauer:
Jakob Friedr. Haag mit Kindern und Anverwandten.
Beerdigung Mittwoch nachmitt. 1/3 Uhr in Sprollenhau.

Neuenbürg, den 24. Mai 1938.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen
Max Wagner Metzgermeister und Kronenwirt erfahren durften, sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Insbesondere herzlichen Dank für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, die feierlichen Trauerweisen der Musikkapelle, die vielen ehrenden Nachrufe und Kranzniederlegungen und die zahlreichen Kranzspenden und Blumen. Besonders danken wir auch der Krankenschwester für ihre aufopfernde Pflege und allen denen, die ihn während seiner Krankheit besuchten und ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Margarethe Wagner, geb. Obwald, und Kinder.

Birkenfeld, 24. Mai 1938.
Danksagung.
Heimgeliebt vom Grabe unserer lieben Mutter
Christine Vollmer Wwe. geb. Weber danken wir allen denen, die sie während ihrem kurzen Krankenlager besuchten und erfreuten, ferner dem Leichenchor für den erhebenden Gesang, dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte, für die vielen Kranz- und Blumenspenden und allen denen, die sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Teinacher Gold
Spendstift-Limonade aus dem Saft und Zucker höherer Gattung. Gesund und bekömmlich! Unverfälscht!

Wenn du meinst
daß meine so schön glänzenden Parkett- u. Linoleumböden neu sind, so irrst Du Dich. Ich pflege diese nur mit dem sehr ausgiebigen **KINESSA-Bohnerwachs** u. habe stets einen herrlichen Hochglanz, der sehr lange anhält. Eine 1/2-kg-Dose reicht für 4-6 Zimmer, darum kaufen Sie heute noch

KINESSA BOHNERWACHS
Eberhard-Drog., K. Plappert, Wildbad
C. Buxenstein Nachf., Neuenbürg
Drog. Alb. Barth, Calmbach

Württ. Forstamt Wildbad.
Wegbau-Altford.
Die Arbeiten zur Chauflierung des Rißwegs — Pos 1 und 2 — im Distr. Meßstern Abt. 8—15 werden auf Grund von Leistungsverzeichnissen in Altford vergeben. Die Pläne sind während der Dienststunden auf der Forstamtskanzlei einzusehen. Schriftliche Angebote sind bis **Samstag den 28. Mai 1938, vorm. 10 Uhr**, beim Forstamt einzureichen.

Gaigel- und Sapp-Karten
kauft man in der **C. Meeb'schen Buchverhaufl.**

Heute frisch:
Zarter Sommerpinat 500 g 10
Neuer Wirsing 500 g 10
Fester Kopfsalat 1 Kopf 10
Zur Bowle:
Frische Ananas
Weißwein, offen, Lit. 78
Rotwein, offen, Lit. 78
Apfelmilch Lit. 23
3%, Rabatt
Wilh. Görlich
Wildbad Tel. 383
Niederlage von Thams & Garls

Aus Würtemberg

Alter Bauernhof nachts eingesturkt

Schramberg, 23. Mai. Am Sonntag früh 2.45 Uhr schlugen aus dem landwirtschaftlichen Anwesen der Witwe Kopp vom Feuerhof Klammern heraus. Nachbarn mußten die schlafenden Bewohner erst wecken und so konnten diese kaum das nackte Leben retten. Als die Feuerwehr anrückte, brannte bereits der ganze Dachstuhl. Aus zwei Motorspritzen wurden riesige Wassermengen während drei Stunden in das Gebäude hineingeschleudert. Von dem Mobiliar konnte nichts gerettet werden, dagegen wurde das Vieh noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Die Tätigkeit der Feuerwehr mußte sich dann auf das bedrohte Nachbarhaus beschränken. Die Untersuchung über die Ursache des Brandes ist noch im Gange. Der abgebrannte Bauernhof stand unter Denkmalschutz.

Mord eines Verheirateten

Stuttgart, 23. Mai. Vor dem Schwurgericht begann am Montag die Verhandlung gegen den 41 Jahre alten geschiedenen Franz Fritenkau aus Dornhof (Kreis Weiklingen) wegen eines Verbrechens des versuchten Mordes. Fritenkau hatte im Februar 1937 mit der damals 41-jährigen Paula B., einer Witwe in Stuttgart, ein Liebesverhältnis angeknüpft, das nach seinem letzten Willen zur Ehe führen sollte. Frau B. war ursprünglich mit den Heiratsplanen ihres Gatten einverstanden, erklärte ihm aber bald, das er sich keine Hoffnung machen dürfe, sie als seine Frau heimzuführen, wenn er nicht arbeitsamer werde. Im übrigen erlaubte sich die leichtlebige Frau jede Freiheit im Verkehr mit anderen Männern, die sich ihrer Gunst erwehnten. Im Folgung verengte sich die Frau wieder nach Vergehnisse mit einem anderen, während sie Fritenkau vernachlässigte. Dieser geriet dadurch nach und nach in eine Verzweiflungssituation, die allmahllich den Gedanken an ihren Mord, sich und die Tochter zu führen. Am 20. Februar wollte er in der Wohnung der Geliebten eine letzte Aussprache herbeiführen, in der Hoffnung, sie würde doch noch umzustimmen. Als er bei ihr eintrat, erklärte sie ihm, das sie an diesem Abend noch ausgehen werde, um zu tanzen, aber seiner Begleitung nicht bedürfte. Seiner inkandigen Bitte, zu Hause zu bleiben, da er Wichtiges mit ihr zu besprechen habe, schenkte sie kein Gehör. In seiner wilden Eifersucht griff Fritenkau darauf zum Messer, und auf ihren höhnischen Parol: "Stech doch zu, du bist ja doch zu feige dazu!" versetzte er ihr drei tiefe Stiche in Brust und Unterleib. Trotz lebensgefährlichen Verletzungen konnte Frau B. durch ärztliche Kunst gerettet werden. Nach der Tat trieb sich der Angeklagte in einigen Lokalen herum und verlor sich dann, nach die Polizei mit einer Mordanklage zu öffnen, wozu er aber nicht den Mut fand.

Obwohl Fritenkau der Polizei gegenüber seine Tatungsbasis angegeben und aus in einer von ihm geführten Art von Tagesbuch diese Mordtat und ihr Verbrechen festgehalten hatte, bestritt er vor dem Schwurgericht aufs entschiedenste, an einem Mord gedacht zu haben. Das Ganze sei vielmehr nur ein ungewohnter Ausbruch seiner Verzweiflung gewesen. Der größere Teil des Tages wurde mit der Vernehmung des Angeklagten ausgefüllt. Der Urteil dürfte am Dienstag zu erwarten sein.

Neue deutsche Stadt wächst empor

Neben der Volkswagenfabrik bei Fallersleben. pl. Hannover, 23. Mai. Während an jener Stätte bereits fieberhafte Vorbereitungen getroffen werden, wo in der Nahde von Fallersleben am 26. Mai der Grundstein zur Volkswagenfabrik gelegt wird, sind neben dem Werk ebenfalls Arbeiten von gewaltigem Ausmaß im Gange. Hier entsteht eine neue große Stadt, die von dem Werk räumlich getrennt, also gewissermaßen, neben dem Werk liegen wird. Zwischen Fehlingen und Rothenfelde liegt der "Alteversberg". Diese kleine Anhöhe wird der Mittelpunkt der neuen Stadt werden. Schon heute sieht man von dem Gipfel herab ringsum viele hundert Fahnen, die als Markierungsmale in den Boden gesteckt wurden. Man erkennt an der Anordnung der Fahnen, das die künftige Stadt, die später etwa 25 000 Menschen eine Heimat sein wird, kreisförmig in mehreren, allmahllich weiter werdenden Ringen angelegt werden soll.

Auf der Höhe des Alieversberges entschliefen die Großbauten der Partei und der Verwaltung; das Parteihaus, das Rathaus und das Gemeinschaftshaus. Sie sollen frei über der Ebene stehen und durch Schmuckanlagen, die den ganzen Hang des Hügels bedecken, von den Wohnvierteln abgehoben werden. Die Bedienung erfolgt teils in dreifloigen Mietshusern, teils in der Form von Volkswohnungen und Einzelwohnungen. Das Bauvorhaben gibt die Möglichkeit, zum erstenmal eine ganze Stadt von Grund auf nach nationalsozialistischen Grundzugeln zu erbauen. Die Gestaltung im einzelnen soll schlicht sein, doch widerspricht diese Forderung nicht dem Anspruch auf eine repräsentative Formgebung.

Die schaffenden Menschen des Volkswagenwerkes sind zu einem wesentlichen Teil aus Schlesien, zu anderen Teilen aus dem Westen und dem Osten des Reiches. Viele der 3000 Männer, die gegenwärtig auf dem Gelände der Volkswagenfabrik mit Erdbarbeiten beschäftigt werden, haben die Absicht, ihre Familien später nachkommen zu lassen. Im "Borstel" in Braunschweig wird die Umsiedlung der Untergeordneten erfolgen, so das aus den jetzt beschäftigten Kräften ein Stamm von Facharbeitern hervorwachsen wird. Nach Inbetriebnahme des Volkswagenwerkes geben dann nach und nach die übrigen Facharbeiter zu

Der 19 Jahre alte Arbeiter Hans Elinger aus Ulm fiel dieser Tage in einem großen Mauerbetrieb ploschlich tot zur Erde. Man nimmt an, das er mit dem Starkstrom in Berahrung kam.

Nicht weniger als 30 Zentner Malfaler blieben in Aekarweihungen, Kr. Ludwigsburg, bei dem Festzug gegen diese Schädlinge auf der Strecke. Die Strafen waren von toten Malfalern überfüllt, die der Regen von den Bannen gewaschen hatte.

Der Seehing Ernst Krattlinger in Gerstetten, Kr. Heidenheim, kürzte dieser Tage so unglücklich von einer Leiter, das er beide Arme brach.

Schorndorf, 23. Mai. (25 Jahre Bürgermeister.) Heute kann Bürgermeister Richard Beeg auf eine 25jahrigere Amtszeit als Bürgermeister zurückblicken. Er war von 1913 bis 1921 in Reckarsheim, von 1921 bis 1924 in Ellingen (Kreis Leonberg), von 1924 bis 1933 in Sulz a. R. als Bürger-

meister tätig. Seit November 1933 ist er Bürgermeister in Schorndorf.

Stand der Maul- und Klauenseuche

Die Maul- und Klauenseuche, die vor kurzem in einem Geholt in Tangental, Kr. Gall, ausgebrochen ist, hat inzwischen auf vier weitere Geholte übergriffen. Die Viehseuche ist nunmehr auch in Waldsee, im Geholt der Witwe Theofila Wagner, sowie in Katenreute (Ode. Gaisbeuren), in dem Anwesen der Witwe Maria Sprohl, ausgebrochen. Ferner hat die Seuche auf das Geholt des Landwirts August Hingele in Schwoarzenbach (Kr. Saulgau) und auf das Geholt des Landwirts Karl Maier in Burach (Stadtgemeinde Ravensburg) übergriffen.

45 000 besuchten die Presseausstellung

Stuttgart, 23. Mai. Die vom Reichsverband der Deutschen Zeitungsverleger, Landesverband Würtemberg, im Kunstgebaude veranstaltete Presseausstellung "Zeitung und Anzeiger" schloß am Sonntagabend ihre Tore. Sie hatte einen außer-

Feuerwehr wird ein Teil der Polizei

Daluge gab neues Gesetz bekannt - Umgestaltung des Feuerweschens

St. Pehrrothsberge, 23. Mai. In Pehrrothsberge bei Magdeburg wurde am Sonntag in Gegenwart des Chef der Ordnungspolizei, Hobergruppenfuhrer Daluge, die neue Feuerweherschule, die modernste und schönste ihrer Art in Deutschland, ihrer Bestimmung übergaben. General Daluge hielt bei dieser Gelegenheit vor 4000 angetretenen Feuerwehrmännern eine Ansprache, in der er von der bevorstehenden vollständigen Umgestaltung des gesamten Feuerweschens in Deutschland Mitteilung machte.

Nach einer kurzen Darstellung der bisherigen geschichtlichen Entwicklung des Feuerweschens sprach General Daluge über die zukunftsige Neuorganisation des Weschens. In der Erkenntnis, das auch das Feuerwehrcorps Grodeutschlands, das bisher noch immer Vereinscharakter trug, nach dem Mahrerprinzip ausgerichtet werden muß, wurde ein neuer Geleitwurf ausgearbeitet, dessen Verwirklichung in kurzer Zeit bevorsteht. Danach fällt die bisherige Unterteilung der Feuerwehren in drei Sparten, Berufs-, Freiwillige und Pflichtfeuerwehr, fort. Die bisherige Berufsfeuerwehr, die zukunftsige Feuerweschung, wird nach den näheren Bestimmungen des Reichsministers des Innern in eine kommunale Polizei-Exekutive umgewandelt. Sie tritt damit als als dritte Sparte der Ordnungspolizei neben die Schutzpolizei und die Gendarmen des Reiches sowie die Schutzpolizei der Gemeinden. Diese Umorganisation wird vor allem bedingt durch die Aufgaben dieser Feuerweschungspolizei für die Landesverteidigung, namentlich in den Luftschutzbereichen erster Ord-

nung, daneben selbstverständlich auch in den Aufgaben der Katastrophen- und Waldbrandbekampfung.

Die Pflicht- und Freiwilligen Feuerwehren werden zu einer Hilfs-polizeitruppe in der Hand des Bürgermeisters als Ortspolizeiverwalter. Die nach Möglichkeiten gegliederte Hilfspolizeitruppe tritt an die Stelle der Vereine, die als Rechtsgrundlage der Feuerwehren aufgehoben werden.

Es wird nunmehr folgendes bestimmt werden: Der Leiter der Gemeinde beruft im Vernehmen mit den Werkfuhrern die Mannschaften aus den sich freiwillig meldenden Kräften. Die Männer, die sich zu diesem hervorragenden Volksdienst melden, werden auf den Führer und Reichsfuhrler zur gewissenhaften Erfüllung aller dienstlichen Obliegenheiten verpflichtet. Der Führer und Mann der Feuerwehr kann von den übernommenen Pflichten nur entbunden und vom Ortspolizeiverwalter entlassen werden, sofern ein wichtiger Grund vorliegt. Die Führer der Feuerwehren als Hilfspolizeiorgane werden aus den bewährten und geschulten Wehrfahrern, d. h. also aus den eigenen Reihen des Korps selbst genommen. Sollen sich nicht genug Männer zum freiwilligen Dienst verpflichten, so werden Pflichtfeuerwehren als Ergänzung zusammengestellt. Die Kreis-, Provinz- und Landesfeuerwehverbande werden aufgehoben, die in dem Augenblick, wo der Staat selbst die Straße führung des Feuerweschens in die Hand nimmt, nicht mehr erforderlich sind.

Riesige Hochwasserchaden in Oesterreich

Nicht Todesopfer - Vorbildliche Einsatzbereitschaft aller Verbände

Graz, 23. Mai. Die schweren Ueberschwemmungen, die durch die rasche Schneeschmelze und die Regenfälle der letzten Tage die Steiermark und Kärnten heimgesucht haben, richteten einen Schaden an, der in die Millionen gehen dürfte. In dem fast vollig unter Wasser stehenden Murtal sind zwei Männer ertrunken; in Rarnten kürzte ein sechzehnjahriger SM-Mann bei den Rettungsarbeiten in das Wasser und konnte nicht mehr gerettet werden, während in einem anderen Ort des Landes ein weiterer Mann in einen Bach fiel und ertrank. Außerdem sind noch vier weitere Todesfälle in der Steiermark zu beklagen.

Das Ueberschwemmungsgebiet zeigt ein Bild des Grauens. Große und kleine Dörfer sind zerstört, einzelne Orte vom Verkehr vollig abgeschnitten. Straßen, Wiesen, Wälder, Obstkulturen und Gebäude stehen unter Wasser. Eine Reihe von Häusern ist eingestürzt.

In Leoben erreichte die Mauer einen noch nie dagewesenen Hochstand von 4.40 Meter. Auf die ganze Murstrecke von Leoben bis nach Judendorf und Mahlfal mußten alle dem Murrufer nahen Wohnstätten geräumt werden. Auch das Verdener Gefangnisgefangnis war überflutet. So war die Stadt Stundenlang ohne Licht. Die grohten Verwunstungen verursachte die Naturkatastrophe im Bezirk Knittelfeld. Die Bahnstrecke zwischen St. Lorenzen und Knittelfeld ist in einer Länge von zwei Kilometer vollig vermint. In Radschach und Raasdorf wurden mehrere Häuser und Wirtschaftsgebäude fortgerissen. In Knittelfeld selbst steht ein Teil des Dingeringsbades, der alle Dämme durchbrochen hat, durch die Marktgase und aus der Reichstrae ist ein reisender Fluß geworden. In Bezirk Murau bilden der Raibach und die Lurach die grohten Gefahr. Auch in Ennstal gibt es überall verminte Bahn-

damme, zerstörte Straßen und weggerissene Brücken. Daneben sind zehntausende von Kubikmeter Holz verloren, das von den Fluten fortgeschwemmt wurde.

In den Nachtstunden des Sonntags ist endlich das langersehnte Sinken des Wasserstandes eingetroffen. Das Trobliche an dem schweren Schicksalsschlag war die opferbereite Entschlossenheit, mit der die Bevölkerung ein wahrhaft glänzendes Zeugnis für ihr vorkriegsmilitarisches Empfinden schuf. Tausende Männer waren am Werk, um sich an den Rettungs- und Sicherheitsarbeiten zu beteiligen. Die Feuerwehr hat Ueberschuldiges geleistet. Abteilungen der Wehrmacht, Jolizei und Gendarmen fanden ununterbrochen im Dienst, und vor allem waren es die Formationen der Partei, die sich in den Dienst des Rettungswerkes stellten. Sie alle haben in eintrachtiger Zusammenarbeit dazu beigetragen, das die Katastrophe nicht noch grohteren Umfang annahm.

Rückgang des Hochwassers der Mur

Der Hochstand der Mur war in der Mitte der Nacht zum Montag mit 4.40 Meter über normal zu verzeichnen. Bis zum Montagmittag ging das Hochwasser etwa um einen halben Meter zurück. Auch im Laufe des Tages ist es weiterhin leicht gesunken. Es werden zwei Flugzeuge eingesetzt, die verminten, den Eingegeschlossenen in der Ortschaft Frohnleiten Huse zu bringen.

Bei einer heldenhafte Rettungsaktion in Frohnleiten, die den selbstlosen Einsatz des Lebens für die in Not befindlichen Volksgenossen erforderte, ist der Leutnant Wilhelm Genthner vom J.R. 79 ertrunken. Ingesamt wurden durch Wehrmacht, H. und die Bevölkerung dreifig Personen unter den schwierigsten Bedingungen vom Tode des Ertrinkens gerettet.

ordenlichen Erfolg zu verzeichnen: Nicht weniger als 45 000 Volksgenossen sind während ihrer 14-tägigen Dauer im Kunstgebaude aus- und eingegangen, das fast 20 000 mehr als in Mäandern, wo die Ausstellung zuerst gezeigt wurde.

Berufliche Betreuung der Schaffenden

Stuttgart, 23. Mai. Am Mittwoch, vormittags 9 Uhr, findet im Burgermuseum eine Arbeitstagung aller betrieblichen Ausbildungsleiter statt, in deren Mittelpunkt ein Vortrag des Leiters des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung der DAF, Berlin, Dr. Prof. Dr. Arnhold, über "Die Grundzüge nationalsozialistischer Berufserziehung" stehen wird. Allen Männern, die in Industrie und Handel für die Ausbildung des beruflichen Nachwuchses verantwortlich sind, ganz gleich, ob sie nun der Fachabteilung Textil, Holz, Eisen und Metall oder Handel gehören, werden bei dieser Arbeitstagung wertvolle Anregungen vermittelt erhalten. Es kann zu der Arbeitstagung nur zugelassen werden, wer sich vorher angemeldet hat. Anmeldungen können noch entgegen genommen werden, sofern sie sofort fernmandlich an die Gauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront, Abt. für Berufserziehung und Betriebsführung, Stuttgart, Fernsprecher Nr. 99121, gerichtet werden.

Ehrlungen im Schwab. Albverein

Plochingen, 23. Mai. Aus Anlaß seines 50jahrigen Bestehens ernannte der Schwäbische Albverein nachstehende langjährige und um die Heimatpflege hochverdiente Mitglieder zu Ehrenmitgliedern: Dr. Ludwig Fiedler, Gaisenhofen, Rektor Rud. König, Otto Mangold, Ehlingen, Generalmajor Renner, Würtemberg, Oberforstwart Schlipf, Stuttgart, Oberpostinspektor Schmid, Schwab. Gmünd, Julius Wais, Stuttgart, Oberamtspfleger Hinzmeister, Weiklingen a. St. und Steueramtmannt Geiger, Gppingen.

Tübinger Maifestzug

Tübingen, 23. Mai. Trotz des schlechten Wetters wurde nunmehr der ursprünglich für den 1. Mai vorgesehene große Tübinger Festzug am Sonntag unter zahlreicher Beteiligung der Tübinger Volksgenossen und der Umgebung durchgeführt. In ausgezeichneter künstlicher Form zeigte der Festzug den politischen Werdegang des deutschen Volkes, wie es früher, durch 30 Parteien zerissen, vom Weltbolschewismus bedroht und durch eine schwache Regierung ohnmächtig darniederlag und er zeigte den siegreichen Marsch der SA, den Aufbau Deutschlands, den Vierjahresplan. In eindrucksvollen Bildern zogen die einzelnen Gruppen der Festwagen, Reitergruppen usw. vorbei. Vor Beginn des Festzugs waren die diesjährigen Tübinger Gau- und Kreissieger im Reichsbekampfungskampf durch Kreisleiter Raufschabel auf dem Marktplatz geehrt worden.

Verhangnisvoller Schuß

Reutlingen, 23. Mai. Auf der Suche nach einem angeschossenen Marder auf einem Bauernhof in der Mahlstrae in Sebingen gab am Montagvormittag der in den dreifig-jahren stehende Landwirt Dan. Brunelacher einen zweifeln Schuß auf seiner Zimmerfalle ab, der den nur drei Meter entfernt stehenden Schmiedemeister Georg Göb, der sich hinter einen Holzsto gedugt hatte, in die Stirn traf. Der Schwerverletzte, der Vater von zwei unabhängigen Kindern war, ist kurz darauf im Kreiskrankenhause gestorben.

Oberschwabenitag in Biberach

Biberach, 23. Mai. Gauleiter Reichshaltler Wurz hat entschieden, das der diesjährige Oberschwabenitag im Oktober in Biberach stattfindet. Im Hinblick darauf, das die Stadt Biberach ein altes Kulturzentrum darstellt und bedeutende Männer der Malerei und des Schrifttums zu ihren Ehrlungen zählte, wird während des Oberschwabenitages neben politischen Kundgebungen und Aufmärschen auch eine Ausstellung "Kultur in Oberschwaben" durchgeführt. Außerdem werden die neuen Räume der Kreisleitung Biberach in diesen Tagen ihrer Bestimmung übergaben.

6700 Eier "höher" gestempelt

Dafür zwei Monate ins Gefängnis. Ravensburg, 23. Mai. Ein Händler aus dem Kreise Saulgau hatte in den Tagen vor Ostern 6728 Eier aufgefauft, um über das ihm gewährte Kontingent hinaus seine Kundenschaft mit Eiern zu versorgen. Um die Eier auf den Markt bringen zu können, versah er sie mit einem Stempel, den er sich auf unerlaubte Weise verschafft hatte. Da diese Eier aber die vorgeschriebene Kennnummer nicht trugen, fielen sie bei der Kontrolle auf. Eine unvermutete Gausuchung förderte rund 6700 Eier zutage, die der Händler meist hoherklassig, als ihr wirklicher Wert war, gestempelt hatte. Das Schofengericht Ravensburg verurteilte ihn wegen Betruges gegen die Marktregelung für Eier zu zwei Monaten Gefängnis.



Kultureller Rundblick

Wieder Schloßkonzerte in Stuttgart

Vom ersten Tag ihrer Einführung an waren die Konzerte im Weißen Saal des Neuen Schlosses musikalische Ereignisse ersten Ranges...

Reichsmusiktag 1938 in Düsseldorf eröffnet

Im festlich geschmückten Kaiserpalast der Düsseldorf-Louise erklang als Auftakt der Reichsmusiktag 1938...

Die Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf, Dr. Otto, begrüßte die Gäste...

Das erste Sinfoniekonzert unter Hugo Balzer brachte gleich vier Krausfahrungen: eine Klanglich weit ausgreifende und kraftvoll gesteuerte „Sinfonia“...

„Die Luft“ im Süden

Der zweite Tag des Deutschlandfluges

Berlin, 23. Mai. Der erste Tag des Deutschlandfluges ist völlig reibungslos verlaufen. Die 8000 Mann Bodenbesatzung...

Am zweiten Wettbewerbstag herrschte im ganzen Süden „die Luft“ so daß für Stuttgart, Freiburg und Hof Startruhe...

Welche Flugzeuge sind im Deutschlandflug?

Seit Sonntag brausen 300 Flugzeuge über Deutschland im Wettbewerb um den Sieg des Deutschlandfluges. Zwei Baumuster herrschen im Wettbewerb vor...

Der Gruppe 2 gehört der bekannte Doppeldecker „Stieglitz“ von Hode-Wulf, N. 44 an...

Wie haben also mit den 153 Aemmer-Flugzeugen noch 168 Girth-Motoren in dem Wettbewerb...

Träger der Tradition des 9. November

Wie besuchten den Sturmbann VI Stuttgart der SA-Standarte Feldherrnhalle

Eigenbericht der NS-Press

SA-Geist ist Wehrgeist. Der Führer selbst hat den Weg der Wahrung und Erhaltung deutscher Mannestugenden vorgezeichnet...

Sieben Sturmbanne

SA-Standarte „Feldherrnhalle“! Es ist die lafernierte SA-Formation, die durch ihren Namen die Tradition des 9. November 1923 trägt...

Drogen auf der nördlichen Anhöhe zwischen Stuttgart und Bad Cannstatt, auf dem Dealen Übungsgelände des Burgholzhofes...

Ein Jahr freiwilliger Dienst

Ordnung und Disziplin ist die erste Forderung, die an die SA-Männer, die hier ein Jahr lang freiwillig Dienst tun, gestellt werden muß...

Ausgesuchte Lehr- (Stamm-) Personal steht Obersturmbannführer Gaider zur Verfügung, das auch in der Lage ist, den Männern auf den verschiedenen Gebieten die notwendigen weltanschaulichen Grundlagen zu vermitteln...

Sportgestählte Männer

Auf dem Kasernenhof waren inzwischen die „Reuten“, die in einer Ergänzungsabteilung aufgenommen sind...

Im Schlaf völlig erblindet

Hartes Schicksal eines Landwirts

Eigenbericht der NS-Press

hil, Düsseldorf, 20. Mai. Ein seltsamer Erblindungsfall ereignete sich in Dabringhausen. Der Landwirt Fartjen, der noch gesund und munter zu Bett gegangen war...

Er ging für den Freund ins Gefängnis

150 RM. versprochen für 6 Monate Haft

kn, Koblenz, 20. Mai. Mit einem tollen Fall hatte sich das Schöffengericht zu beschäftigen. Ein junger Mann aus Sohren...

Ob ihm nun die Räumlichkeiten nicht zu sagten oder ob er den Verbrechen seines Kremples nicht recht trauete...

der weite Platz stand im Zeichen der torpentenen Gedächtnisausdrücke der SA-Männer...

Ander Gruppen jagen fiegend hinaus in das ideale Übungsgelände des Burgholzhofes. „Moritz“ war natürlich auch dabei...

Auch hier bekamen wir einen interessanten Einblick in den Übungsbetrieb. Ganz neuartige Vorübungen wurden gemeinsam ausgeführt...

Elitegruppe der SA

Der Einsatz der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ ist Ehrendienst an Partei und Staat und damit repräsentativ...

Wer kann nun Träger des Armeestreifens „Feldherrnhalle“ werden? Die Standarte nimmt Männer aus den Überberungen der Partei im Alter von 18 bis 25 Jahren auf...

So kann jeder junge Mann, der zielbewußt und mit Idealismus an seine Aufgaben herangeht...

Wolkornbröt, Obst und Gemüse

unenibelid für die Volkernährung

Eigenbericht der NS-Press

Wiesbaden, 18. Mai. Der diesjährige Kongress für Innere Medizin beschäftigte sich eingehend mit den neuesten wissenschaftlichen Forschungen auf dem Vitamingebiet...

Auf Grund der auf ihrer 50. Tagung vorgetragenen Forschungsergebnisse sieht sich die Gesellschaft veranlaßt, die zuständigen Stellen vom Staat und Partei zu bitten...

Das ist ein wichtiger Schritt in der Ernährung des deutschen Volkes mit einem guten Vollkornbröt sowie mit Obst und frischen Gemüsen...

Das ist ein wichtiger Schritt in der Ernährung des deutschen Volkes mit einem guten Vollkornbröt sowie mit Obst und frischen Gemüsen...

Damit haben nun auch die Wissenschaftler aus aller Welt die Wichtigkeit unserer Ernährungspolitik bestätigt. Der Kongress für Innere Medizin bekennt sich hiermit zu den neuesten wissenschaftlichen Forschungen...

Graufiger Gallenmoer

Die Frau zerstückt und ins Wasser geworfen

Hamburg, 19. Mai. Am Mittwoch wurde der Polizei gemeldet, daß in den frühen Morgenstunden von einem Unbekannten Fleischteile in das Herrengrabensteet geworfen worden seien...

In den späten Abendstunden des Mittwoch erlitt eine der Polizeiwachen der mehrfach wegen Einbruchs und Diebstahls vorbestrafter Krause und erkrankte für seine 25jährige Ehefrau eine Vermittlung anzeige...

10 000 RM Schmerzensgeld für Patientin

Bei der Operation Rullstück vergessen

Glogau, 23. Mai. Nach über vierjähriger Dauer fand ein sonderbarer Prozeß vor der 1. Zivilkammer des Landgerichts sein Ende...

Zentralheizung für den Kaffhäuser

Deutschlands tiefster Brunnen freigelegt

Eigenbericht der NS-Press

a, Nordhausen, 18. Mai. Auf dem Kaffhäuser sind in den letzten Monaten bedeutende Erneuerungen vorgenommen worden...

Der Reichskriegerdienst hat sich der Brunnen freilegen und mit einem Brunnenhaus umgeben. Ein riesiger elektrischer Scheinwerfer erhielt die Feinmechanik in der Tiefe...